

IV/A.37

Spielstücke

Wünschelrute und Mondnacht – Eichendorff-Gedichte fürs Klassenmusizieren vertont

Clemens Maria Schlegel, München



© RAABE 2020

© Patryk Kosmider/AdobeStock

Klassischen Texten neu begegnen: Ermöglichen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern, zwei der bekanntesten deutschen Lyriktexte von Joseph von Eichendorff kennenzulernen und erarbeiten Sie deren Neuvertonungen mit Unter- oder Mittelstufenchor und kleinem Instrumentalensemble.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5–10
Dauer:	4 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	lyrische Schlüsseltexte der Romanik in neuen Vertonungen kennen lernen
Thematische Bereiche:	mehrstimmig Singen, musizieren mit Stabspielen, Unterscheidung natürliches – melodisches – harmonisches Moll

M 1 Wünschelrute (Liedblatt)

Fassung in d-Moll



1. Dm Gm A7 Dm Dm Gm A7 Dm

Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort und fort.

2. Dm Gm A7 Dm Dm Gm A7 Dm

Und die Welt hebt an_ zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

Fassung in c-Moll



1. Cm Fm G7 Cm Cm Fm G7 Cm

Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort und fort.

2. Cm Fm G7 Cm Cm Fm G7 Cm

Und die Welt hebt an_ zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

Aufgaben

1. In welcher Tonart steht der Kanon „Wünschelrute“? (bitte für den Test die d-Moll-Variante verwenden)
2. Woran erkennst Du, ob es sich um eine Dur- oder eine Moll-Tonart handelt?
3. Welche Töne zeigen Dir das? Gib dazu bitte an, in welchem Takt und an welcher Stelle der Ton zu finden ist.
4. Was weißt Du über den Dichter J. v. Eichendorff?
5. Aus welcher literarischen Epoche stammt der Text?
6. Kennst Du eine andere Vertonung dieses Textes?
7. Was ist damit gemeint, dass „in allen Dingen“ „ein Lied“ schläft? (Schreibe bitte einige Sätze dazu)

M 2b

Wünschelrute (Begleitsatz)

Fassung in c-Moll



Chords: Cm 1., Fm, G7, Cm, Cm 2., Fm, G7, Cm

Flöten / Chor

Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort und fort.

Glockenspiel

Xylophon

Bassxylophon

Triangel

Chords: Cm 3., Fm, G7, Cm 4., Cm, Fm, G7, Cm

Fl. / Ch.

Und die Welt hebt an_ zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

Glsp.

Xyl.

Bx.

Trgl.

Kanon à 4, kann auch auslaufend enden

Vorspiel: Takte 1–4



Hinweis für die Gitarrenbegleitung: Erleichterte Begleitung mit Capodaster auf 3: Am Dm E7 Am

Informationen über Joseph von Eichendorff

Joseph (Karl Benedikt) Freiherr von Eichendorff wurde am 10. März 1788 auf dem Anwesen seiner Familie, Schloss Lubowitz, (im heutigen Polen / Schlesien) geboren. Wie es damals üblich war, wurden er und sein Bruder zu Hause unterrichtet. Dabei las er Ritterromane, antike Sagen und Märchen – wichtige Einflüsse für seine späteren Dichtungen. Mit zwölf Jahren fing er an, ein Tagebuch zu schreiben, es folgten Reiseberichte und erste Gedichte. Nach Abschluss der Schule (Matthias-Gymnasium in Breslau) studierte er sehr ausgiebig Jura in Halle, Heidelberg und Wien. „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“ (Johann Wolfgang von Goethe). Diesen Grundsatz beherzigte er schon in seiner Schul- und Studienzeit. Die Erfahrungen, die er auf diesen Reisen machte, flossen in seine Dichtungen ein, z. B. in seine bekannteste Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“: Verwunschene Schlösser, schöne Gärten und rauschende Wälder sind die Orte, an denen sich Rätsel- und Märchenhaftes abspielt und an denen mythisch anmutende Gestalten auftreten. Aber auch in seinen Gedichten finden sich vielfach Wander- und Reiseerfahrungen. Zwei Gedichtausschnitte verdeutlichen das:



Quelle: Wikipedia (gemeinfrei)

M 5



O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt:
Schlag noch einmal die Bogen,
Um mich, du grünes Zelt.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not ums Brot.

Aufgaben

Eichendorff gilt als einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Spätromantik. Kennzeichnend für diese Epoche ist die vor dem Hintergrund der beginnenden Technisierung und Industrialisierung (und dem damit verbundenen Elend der Arbeiterklasse) entstandene Sehnsucht nach einer heilen, einfachen, natürlichen Welt. Die Natur, Sagen, Mythen und Märchen, Volkslieder und das (idealisierte) Leben der einfachen Landbevölkerung dienen als Inspirationsquellen.

1. Untersuche die beiden Gedichtauszüge. Beide weisen ein Spannungsverhältnis auf. Beschreibe es. Was ist beiden gemeinsam?
2. Untersuche nun die beiden Liedtexte („Wünschelrute“ und „Mondnacht“). Welche Merkmale romantischen Denkens findest du darin?